

Er hat meine Kraft gebrochen auf dem Weg

Eine Betrachtung über Psalm 102, 24a

Ps. 102

1 Gebet eines Elenden, wenn er verzagt ist und seine Klage vor dem HERRN ausschüttet. 2 HERR, höre mein Gebet, laß zu dir kommen mein Schreien! 3 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tag meiner Bedrängnis! Neige zu mir dein Ohr! An dem Tage, da ich rufe, erhöere mich eilends! 4 Denn wie Rauch entschwinden meine Tage, meine Gebeine glühen wie ein Brand. 5 Wie Gras ist abgemäht und verdorrt mein Herz, denn ich habe vergessen, mein Brot zu essen. 6 Wegen der Stimme meines Seufzens klebt mein Gebein an meinem Fleisch. 7 Ich gleiche der Eule der Wüste, ich bin wie das Käuzchen in den Ruinen. 8 Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach. 9 Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde; die mich verspotten, schwören bei mir. 10 Denn Asche esse ich wie Brot, meinen Trank vermische ich mit Tränen 11 vor deiner Verwünschung und deinem Grimm. Denn du hast mich emporgehoben und hast mich hingeworfen. 12 Meine Tage sind wie ein gestreckter Schatten, ich verdorre wie Gras. 13 Du aber, HERR, bleibst auf ewig, dein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht. 14 Du wirst aufstehen, wirst dich Zions erbarmen. Denn es ist Zeit, ihn zu begnadigen, denn gekommen ist die bestimmte Zeit. 15 Denn deine Knechte haben Gefallen an seinen Steinen, sie haben Mitleid mit seinem Schutt. 16 Die Nationen werden den Namen des HERRN fürchten, alle Könige der Erde deine Herrlichkeit. 17 Denn der HERR wird Zion aufbauen, er wird erscheinen in seiner Herrlichkeit. 18 Er wird sich wenden zum Gebet der Verlassenen, ihr Gebet wird er nicht verachten. 19 Dies sei aufgeschrieben für das künftige Geschlecht, und ein [neu] geschaffenes Volk soll Jah loben. 20 Denn der HERR hat herniedergeblickt von der Höhe seines Heiligtums, er hat herabgeschaut vom Himmel auf die Erde, 21 um zu hören das Seufzen des Gefangenen, um zu lösen die Kinder des Todes, 22 damit man den Namen des HERRN verkündige in Zion [und] in Jerusalem sein Lob, 23 wenn die Völker sich alle versammeln und die Königreiche, um dem HERRN zu dienen. 24 Er hat meine Kraft gebrochen auf dem Weg, hat verkürzt meine Tage. 25 Ich sprach: Mein Gott, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage! Von Geschlecht zu Geschlecht sind deine Jahre. 26 Du hast einst die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. 27 Sie werden umkommen, du aber bleibst. Sie alle werden veralten wie ein Kleid; wie ein Gewand wechselst du sie, und sie werden verwandelt. 28 Du aber bist derselbe, und deine Jahre enden nicht. 29 Die Söhne deiner Knechte werden wohnen bleiben, ihre Nachkommen werden vor dir Bestand haben.

1. Kurze Inhaltsübersicht über den Psalm 102

Der Psalm 102 ist ein Bußpsalm und das Gebet eines Elenden, eines kranken und gedemütigten

Menschen, der seine Erwartungen an den unveränderlichen und unwandelbaren Gott mit Flehen und Klagen vor bringt. Es ist ein individuelles Klagelied, in dem der Psalmist in den Versen 2 - 12 seine Verzagttheit und Not vor seinem Gott ausbreitet. Gemäß der alttestamentlichen Ansicht nimmt er sein Elend als von Gott in seinem Zorn gegeben an (V. 11.24). Er sieht nicht nur seine persönliche Not, sondern blickt in seinem Gebet auch auf das Schicksal seines Volkes, in dem er das Heilshandeln seines Elohims sieht. Aus den Versen 13 - 23 ist zu entnehmen, dass er Gottes Absichten gegenwärtiger und zukünftiger Art, die die Entwicklung Zions betreffen, erkennt. Ist der erste Teil des Psalms von Klagen geprägt, finden wir im zweiten Teil schon wunderbare Lobpreisungen Gottes (V. 13) und prophetische Aussagen (V.14.16.23.29). Einen besonders herrlichen Lobpreis auf den Gott der Schöpfung finden wir in den Versen 26 - 28, der auch in Hebr. 1, 10 - 12 angeführt wird.

2. Die momentane Situation des Psalmisten zur Zeit der Abfassung des Psalms 102

Aus den vielfältigen und tiefgründigen Gedanken und Aussagen des Verfassers des Psalms ist zu entnehmen, dass es sich bei ihm um einen tief gläubigen und geisterfüllten Mann des Alten Bundes handelt (5. Mos. 8, 16 - 18). Er war ein schwer kranker Mann, der sich vermutlich auf dem Rückweg aus der babylonischen Gefangenschaft befand und am Ende seiner physischen Kräfte war (V. 24) Trotzdem klagt er Gott nicht an und fragt: "Warum?". Er legt ihm nur sein Elend hin, wendet sich von seinem eigenen Schicksal ab und dem großen Geschehen an seinem Volk zu. Er wendet sich auch mit Hymnen an den Gott Israels. Durch seine Geistesfülle kommt es zu Weisungen. Er sieht von sich hinweg auf den Schöpfer des Universums, den er anbetet.

Aus Vers 17 kann der Zeitpunkt der Abfassung des Psalms ermittelt werden: Der Wiederaufbau Jerusalems hat bereits begonnen. In Vers 15 ist noch von Steinen und Schutt die Rede, sowie vom Stöhnen der Gefangenen und den Kindern des Todes (Die Todgeweihten, V. 21). Doch wie aus den Versen 18 - 20 zu entnehmen ist, hat Gott vom Heiligtum herab geblickt und die Gebete der Verlassenen gehört. Somit ist der Zeitpunkt der Heimkehr des Volkes und der Wiederaufbau Jerusalems gekommen (V. 14).

3. Besondere Betrachtung des Verses 24a von Psalm 102 unter seelsorgerlichen Aspekten

Ps. 102, 24 a

Er hat meine Kraft gebrochen auf dem Weg, hat verkürzt meine Tage.

3.1. Aussagen über den biblischen Begriff "Kraft"

Der Psalmist sagt in Vers 24, dass Gott seine Kraft auf dem Weg gebrochen hat. Luther übersetzt "Er demütigt auf dem Wege meine Kraft". Das Brechen der Kraft bei einem Menschen, besonders wenn es mit der Absicht geschieht, ihm seinen Willen zu brechen, ist als ein Vorgang der Demütigung zu sehen. Die sehr grundtextgetreue DaBhar - Übersetzung schreibt "Er demütigte im Wege seine mir gegebene Kraft". Aus dieser Übersetzung geht eindeutig hervor, dass der gläubige Mensch nicht aus seiner eigenen Kraft denkt und handelt, sondern dass unsere Kraft von Gott her kommt, der der wahre Geber der Kraft ist. Das wusste schon David. Als er sein Dankgebet für die reichlichen Gaben zum Tempelbau sprach, formulierte er diese seine Erkenntnis in folgender Weise:

1. Chr. 29, 14

14 Denn wer bin ich, und was ist mein Volk, daß wir imstande

waren, auf solche Weise freigebig zu sein? Denn von dir kommt alles, und aus deiner Hand haben wir dir gegeben.

David wusste und war demütig genug, um es zu formulieren: Was wir haben, ist das, was Gott uns gegeben hat.

Wenn man in einer biblischen Konkordanz dem Begriff "Kraft" nachgeht und ihn in seiner ganzen Fülle betrachtet, kann man ihn in viele Kategorien einteilen. Ich möchte ihn, passend zu unserem Thema, folgendermaßen aufschlüsseln:

- Gott ist der Ursprung und Geber aller Kraft.
- Die menschliche Kraft ist sehr gering.
- Der Heilige Geist und die Kraft Gottes sind gekoppelt, weil Gott seine Kraft durch den Heiligen Geist vermittelt.
- Das Maß der Kraft Gottes.

Einige weitere Aspekte der Kraft Gottes kurz gefasst:

3.1.1. Gott ist der Ursprung und Geber aller Kraft

5. Mos. 8, 18

Sondern du sollst an den HERRN, deinen Gott, denken, daß er es ist, der dir Kraft gibt, Vermögen zu schaffen; - damit er seinen Bund aufrechterhält, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie [es] heute [ist].

1. Chr. 29, 11.12

11 Dein, HERR, ist die Größe und die Stärke und die Herrlichkeit und der Glanz und die Majestät; denn alles im Himmel und auf Erden ist dein. Dein, HERR, ist das Königtum, und du bist über alles erhaben als Haupt. 12 Und Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist Herrscher über alles. Und in deiner Hand sind Macht und Stärke, und in deiner Hand [liegt es], einen jeden groß und stark zu machen.

In dem o.g. Vers aus dem 5. Buch Mose sagt Gott selbst zu Mose, dem er einen Rückblick über die 40 Jahre Wüstenwanderung gibt, dass er, JHWH es ist, der ihm die Kraft gibt. Und wie oben erwähnt weiß auch David, wer der Geber der Kraft ist. So sagt er in o.g. Vers 12, dass es in der Hand Gottes liegt, einen jeden groß und stark zu machen. Was ist der Mensch, wenn er glaubt, dass er mit seiner Kraft und Intelligenz alles vermag? Der Schreiber des Psalms 104, 29 hat darauf die perfekte Antwort:

Ps. 104, 29

Du verbirgst dein Angesicht: Sie erschrecken. Du nimmst ihren Lebensatem weg: Sie vergehen und werden wieder zu Staub.

3.1.2. Die menschliche Kraft ist sehr gering

Dazu lesen wir einen Textausschnitt aus

Ps.33, 13 - 20

13 Der HERR blickt vom Himmel herab, er sieht alle Menschenkinder. 14 Von der Stätte seines Thrones schaut er auf alle Bewohner der Erde; 15 er, der ihnen allesamt das Herz gebildet hat, achtet auf alle ihre Werke. 16 Der König siegt nicht durch die Größe des Heeres; ein Held befreit sich nicht

durch die Größe der Kraft. 17 Ein Trug ist das Roß, wenn Rettung nötig ist, und mit seiner großen Kraft rettet es nicht. 18 Siehe, das Auge des HERRN [ruht] auf denen, die ihn fürchten, die auf seine Gnade harren, 19 daß er ihre Seele vom Tod errette und sie am Leben erhalte in Hungersnot. 20 Unsere Seele wartet auf den HERRN; unsere Hilfe und unser Schild ist er.

Ps. 31, 11

Denn in Kummer schwindet mein Leben dahin und meine Jahre in Seufzen; meine Kraft wankt durch meine Schuld, und es verfallen meine Gebeine.

Der Psalm 33, dessen Verfasser unbekannt ist, ist ein Psalm der Freude und ruft zum Lobpreis Gottes des Schöpfers auf, der das All erschaffen hat und auch erhält. Dem wird in den Versen 13 - 20 die Begrenztheit des Menschen gegenüber gestellt. Es retten nicht die Heeresaufgebote oder die Kraft der Rosse. Die Augen des Herrn schauen auf die, die ihn fürchten. Die rettet er durch seine Kraft.

In dem o.g. Vers Ps. 31, 11 ist eine Aussage zu finden, die Auskunft darüber gibt, dass die von Gott gegebene Kraft schwinden kann und warum dieses geschieht. Es ist die Sünde, in der sich der Mensch befindet, ohne dass er diese mit Gott ins Reine gebracht hat. Wo der Mensch in Sünde lebt, zieht sich Gott auch mit seinen Gaben und mit seiner Hilfe zurück. Der Mensch lebt dann in der Gottesferne und es stellen sich dann auch körperliche Leiden ein.

Paulus weist in seinen Briefen im Neuen Testament auch immer wieder auf die gewaltige, helfende und Gemeinde aufbauende Kraft Gottes hin, die immer im Zusammenhang mit dem Wirken des heiligen Geistes auftritt. Diesen Heiligen Geist und die himmlischen Kräfte trägt der Glaubende in seinem vergänglichen Fleischesleib, von außen für das menschliche Auge nicht erkennbar, scheint aus ihnen doch der Glanz der Herrlichkeit Gottes. Sie scheinen als Lichter in der Finsternis dieser Welt.

2. Kor. 4, 7

7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Größe der Kraft von Gott sei und nicht aus uns.

Auch die Epheser weist er auf die Kraft und Herrlichkeit Gottes in uns hin:

Eph. 1, 18.19

18 Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wißt, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen¹⁹ und was die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.

Um die biblischen Begriffe wie Kraft, Macht und Stärke besser einordnen zu können, möchte ich hier eine kleine Definition einflechten.

Mit Stärke bezeichnet Gottes Wort die höchste Energieform, die noch über der Herrlichkeit (Strahlenenergie; Kol. 1, 11; 2. Thess. 1, 9), der Haltekraft (der Fähigkeit des Haltens und Tragens; Eph. 1, 19) und dem Vermögen (Leistungsfähigkeit Eph. 3, 7) steht. Stärke wird in Phil. 4, 12. 13. als Fähigkeit für alles genannt. Stärke ist die Summe aller erteilten Bevollmächtigung. In der Stärke wird die Macht, zu regieren (1. Sam. 2, 10; Ps. 30, 8; Offb. 5, 12) und zu befehlen (Ps. 68, 34) angezeigt. Stärke ist höchste Autoritätserhöhung. In Ps. 21, 14 wird erklärt:

Ps. 21, 14

Erhebe dich, HERR, in deiner Kraft! Wir wollen singen und

spielen deiner Macht.

Paulus hatte auch eine Zeit, in der er glaubte, dass Gottes Kraft sich in der menschlichen Kraft offenbaren müsste und dass der Glaubende somit in der Gotteskraft tatkräftig und für den Herrn mächtig wirken müsste. Doch hier irrte Paulus und wurde von Gott eines besseren belehrt. Gott sagte zu ihm in

2. Kor. 12, 9

Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn [meine] Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne.

Paulus verstand die Rede Gottes und nahm die Demütigung an, dass ihn ein Engel mit Fäusten schlägt. Er rühmte sich hinfort seiner Schwachheiten und war sich gewiss, dass dann die Kraft Christi in ihm wohnte.

3.1.3. *Der Heilige Geist und die Kraft Gottes bilden eine Einheit, durch die Gott seine Kraft vermittelt*

Unter den vielen Aufgaben, die der Heilige Geist wahrnimmt, gehört auch die Übermittlung der Kraft Gottes auf seine Glaubenden. Das wollen wir vornehmlich aus zwei Bibelstellen entnehmen:

Micha 3, 7.8

7 Und die Seher werden beschämt und die Wahrsager zuschanden werden. Sie alle werden den Bart verhüllen, weil keine Antwort Gottes da ist. 8 Ich hingegen, ich bin mit Kraft erfüllt durch den Geist des HERRN, und mit Recht und Stärke, um Jakob zu verkünden sein Verbrechen und Israel seine Sünde.

Röm. 15, 13.19

13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes! 19 in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes, so daß ich von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium des Christus völlig verkündigt habe.

Aus diesen Versen ist deutlich zu entnehmen, dass der Geist Gottes die göttliche Kraft enthält. D.h., in Wahrheit bilden sie eine Einheit. Wer diesen, den Heiligen Geist besitzt, ist Teilhaber der Kraft Gottes.

Im Alten Bund war es der Geist Gottes, der über den Wassern und über der Finsternis schwebte und durch seine Kraft schuf Gott aus dem Chaos die herrliche Schöpfung

1. Mos. 1, 2

Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

Es war die selbe Kraft, die im Neuen Testament den Sohn Gottes aus den Toten auferweckt hat und ebenso uns, die Glaubenden auferwecken wird

1. Kor. 6, 14

Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Macht.

Auch in Phil. 3, 10 ist von der Kraft der Auferstehung Jesu die Rede:

Phil. 3, 10

um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde,

3.1.4. Das Maß der Kraft Gottes

Gott ist ein Gott des Maßes, denn er teilt Wirkungskreise zu, in denen seine Heiligen für ihren Herrn wirken:

2. Kor. 10, 13

Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maße des Wirkungskreises, den uns Gott als Maß zugeteilt hat, [nämlich] auch bis zu euch zu gelangen.

Paulus hat sich strikt an das für ihn zugeteilte Maß gehalten. Vermutlich wusste er, dass Gott ihm auch nur hierfür die entsprechende Kraft verliehen hatte. Ebenso teilt Gott das Maß des Glaubens (Röm. 12, 3) und das Maß der Gnade (Eph. 4, 7) zu.

Röm. 12, 3

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher [von sich] zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, daß er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

Eph. 4, 7

Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi gegeben worden.

Prüft man die Schrift genauer, stellt man fest, dass in den von Gott erteilten Gaben Maßeinheiten enthalten sind, die im Maß sehr unterschiedlich sind, aber alle eine außerordentliche Dimension besitzen, wie z.B.

- Eph. 1, 19 "überragende Größe". DaBhaR übersetzt "übertreibende Größe".
- 2. Kor. 4, 7 "Übermaß". DaBhaR übersetzt "Übertreibung des Vermögens".
- Eph. 3, 16 "nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit".

Auch unserem Glauben und unserer Gnade, die er uns zukommen lässt, hat er ein Maß bestimmt:

Röm. 12, 3

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher [von sich] zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, daß er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

Eph. 4, 7

Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi gegeben worden

Hieraus können wir ersehen, dass wir einen großen und herrlichen Gott haben, der in der Vergabe seiner guten Gaben, in unserem Falle der Kraft, großzügig und über die Maßen austeilt. Vorrangig erhalten wir diese Kraft für unseren inneren Menschen, d.h. für unsere Seele.

Ps. 138, 3

An dem Tag, da ich rief, antwortetest du mir. Du mehrtest in meiner Seele die Kraft.

Eph. 3,16

er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;

3.1.5. *Einige weitere Aspekte der Kraft Gottes*

Der Glaube an Jesus Christus bedarf einer stetigen und zuverlässigen Basis, auf der er ruhen kann. Paulus nennt sie in

1. Kor. 2, 5

damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.

Christus wird in Jes. 9, 5 in prophetischer Schau "starker Gott" genannt. In ihm sind alle die wunderbaren Funktionen und Anlagen des Geistes Gottes vereint, wie sie definiert sind in

Jes. 11, 2

Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN;

Einer dieser Teilbereiche des Geistes Gottes, der auf Christus ruht, ist die göttliche Kraft:

- Diese Kraft ist es, auf der unser Glaube ruht.
- Diese Kraft ist es auch gewesen, die unseren Herrn aus den Toten auferweckt hat (1. Kor. 6, 14).
- Diese göttliche Kraft war es auch, die den Sohn Gottes zur Rechten des Vaters auf den Thron hat sitzen lassen (Mt. 26, 64 ; Offenb.12, 10).
- Diese Kraft verleugnen Menschen, die nicht glauben.

2. Tim. 3, 5

die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg.

Wir aber glauben, dass uns diese Gotteskraft zum Heil wird.

Röm. 1, 16

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

Christus ist Herr aller Herren und alle Mächte und Kräfte im Himmel und auf Erden sind ihm unterworfen:

1. Petr. 3, 22

Der ist zur Rechten Gottes, nachdem er in den Himmel gegangen ist, und Engel und Mächte und Kräfte sind ihm unterworfen.

Kurze Zusammenfassung:

Gott ist der Geber jeglicher göttlichen Kraft, die er den Seinen in überreichem Maße zuteilt. Demgegenüber ist die menschliche Kraft unbedeutend und gering. Gott gibt uns seine Kraft durch den Heiligen Geist, durch den er alles bewirkt. Christus sind alle Kräfte und Mächte untergeordnet.

3.2. Aussagen der Heiligen Schrift zu den Begriffen "Demut, demütig, demütigen"

Definition aus dem Lexikon zur Bibel von Rienecker:

"Das deutsche Wort »Demut« ist ein aus »dio«, Knecht, Diener und »muot«, Gesinnung zusammengesetzter Begriff und bezeichnet die Gesinnung eines Dienenden oder den Mut zum Dienen. D. meint keine passive Unterwürfigkeit, sondern eine aktive, mutige Handlung. Der Hochmütige hält mehr von sich, als er in Wirklichkeit ist. D. ist jedoch nicht ein Sich-kleinermachen-als-man-ist, sondern das konsequente Bekenntnis zur eigenen Niedrigkeit, also zu der Stellung, die man vor Gott hat (für Jesus: zum angenommenen Menschsein). Die D. ist eine Art Aufrichtigkeit, ein Stehen in der Wahrheit. Dem, der seine Niedrigkeit nicht einsieht und anerkennt, kann Gott nicht sein Alles werden: »den Demütigen gibt er Gnade« (1Petr 5,5; Jak 4,6; vgl. Hiob 22,29; Jes 57,15) und läßt es den Aufrichtigen gelingen (Spr 2,7; vgl. 1Kön 9,4; 1Chr 29,17)."

3.2.1. Gottes Demütigungen haben ein Lernziel für den Gedeemütigten

Zum Einstieg in unsere Überlegungen zu dem Thema "Demut" sehen wir uns folgenden Text an:

5. Mos. 8, 2

Und du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich diese vierzig Jahre in der Wüste hat wandern lassen, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen [und] um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.

Die Formen und Zeiten der göttlichen Demütigungen sind sehr unterschiedlicher Art. In unserem Text demütigt Gott sein Volk im Kollektiv in einer zeitlichen Dauer von 40 Jahren. Die Art der Demütigung ist eine Wüstenwanderung unter extremsten Bedingungen. Ziel dieser göttlichen Maßnahme sind:

- Demütigung,
- Prüfung,
- um Erkenntnis zu gewinnen, was im Herzen dieser Menschen ist und
- ob sie seine Gebote halten würden oder nicht.

Viele Stellen in der Heiligen Schrift bringen zum Ausdruck, dass es Gott ein zentrales Anliegen ist, dass der Mensch Gott gegenüber demütig ist. Demütigung ist nicht das Endziel Gottes mit den Seinen, sondern es ist ein Erziehungsziel, mit dem er die Voraussetzungen schafft, sein wahres Ziel mit uns zu erreichen. Aus der Fülle der Bibelstellen, die dieses Thema behandeln, möchte ich eine kleine Auswahl hier anführen, die repräsentativ für Gottes Handeln in seinen Demutswegen stehen

2. Chr. 12, 12

Weil er sich also gedemütigt hatte, wandte sich der Zorn des HERRN von ihm ab, so daß er ihn nicht völlig vernichtete. Es war ja auch in Juda [noch] etwas Gutes

Hiob 22, 29

Denn er erniedrigt hochmütiges Reden, aber dem mit

niedergeschlagenen Augen hilft er.

Jak. 4, 10

Demütigt euch vor dem Herrn, und er wird euch erhöhen.

1. Petr. 5, 6

Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit,

Spr. 29, 23

Der Hochmut eines Menschen erniedrigt ihn; der Demütige aber erlangt Ehre.

3.2.2. Gott neigt sich zu dem Gedemütigten und macht ihn groß

Aus den o.g. Texten entnehmen wir, dass Gott demütigt und dass er sich dem Demütigen zuwendet. In der nächsten Bibelstelle wird wieder die Voraussetzung genannt, nämlich die totale Aufgabe des menschlichen "Ichs", damit Gott an dem Menschen handeln kann. Hier wird auch ein Ziel Gottes genannt, das er dann erreicht hat, wenn der Mensch Demut erlangt hat:

Jes. 57, 15

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.

Hier ist Gottes Ziel, dem Menschen neues Leben zu geben. Diesen Menschen zieht Gott in sein Heil (Joh. 6, 44), d.h. zu seinem Sohn, er führt ihn zur Erlösung in Jesus Christus.

Die nächsten beiden Stellen geben an, dass wir Gottes Ordnungen durch Demut lernen und dass die Zurechtbringung, d.h. weg von den Irrwegen des Verderbens, hin zu Gottes Wort, das die Wahrheit und das Leben ist

Ps. 119, 67

Bevor ich gedemütigt wurde, irrte ich. Jetzt aber halte ich dein Wort.

Ps. 119, 71

Es war gut für mich, daß ich gedemütigt wurde, damit ich deine Ordnungen lernte.

Gott liebt seine Geschöpfe so sehr, dass er seinen Sohn für sie opferte (Joh. 3, 16). Die Demut Gott gegenüber ist das erste Eingeständnis des eigenen Unvermögens und der Verlorenheit. Diesem wendet sich Gott mit seinem Vaterherzen zu, nimmt ihn an, als den verlorenen Sohn und macht ihn groß, d.h. er ist dann sein Kind, und Erbe der Herrlichkeit Gottes:

Röm. 8, 17

Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mit verherrlicht werden.

3.3. Beschreibende Definition des Begriffes "Weg" aus biblischer Sicht

In der Heiligen Schrift erscheint die Bezeichnung Weg 746 mal. Dagegen finden wir die Worte Straße, Pfad, Steg und Steige verhältnismäßig wenig, nur zwischen 10 und 20 mal.

Häufig wird das Wort Weg im übertragenen Sinn verwendet, wie z.B. in

5. Mos. 8,2

Und du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich diese vierzig Jahre in der Wüste hat wandern lassen, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen [und] um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.

Hier sind sowohl Gottes Wege als auch Gottes Handeln auf diesen Wegen gemeint. Auch das ganze Leben des Menschen kann als Weg bezeichnet werden.

Hiob 31, 4

Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Schritte?

Spr. 20, 24

Vom HERRN sind die Schritte des Mannes [bestimmt]; und der Mensch, wie sollte er seinen Weg verstehen?

Mit Wegen, die Gott selbst geht, sind seine besonderen Pläne gemeint wie in

Jes. 55, 8

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.

oder auch sein Handeln, insbesondere sein Heilsplan mit seiner Schöpfung:

Spr. 8,22

Der HERR hat mich geschaffen als Anfang seines Weges, als erstes seiner Werke von jeher.

Ps. 145, 17

Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und treu in allen seinen Werken.

Vielfältig und zahlreich sind die Stellen, bei denen der Weg das Verhalten und die Lebensführung (Wandel) des Menschen bezeichnet. U.a. in:

Hes. 22, 31

So gieße ich meinen Zorn über sie aus, im Feuer meines Grimms vernichte ich sie, ihren Weg bringe ich auf ihren Kopf, spricht der Herr, HERR.

Das hebräische Wort "Däräk"leitet sich ab von "DaRa"das heißt "betreten, treten". Der Weg ist also der "Getretene". So könnte man im geistlichen und auch in natürlicher Weise hiervon ableiten, dass, wer getreten wird, das Vermögen erhält, für andere Weg zu werden. Auch unser Herr Jesus wurde getreten.

Gottes Weg ist in erster Linie keine Sache, sondern eine Person.

Hebr. 10,20

den er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang - das ist durch sein Fleisch -

Hier wird uns dieser Weg neu und lebendig beschrieben. Dieser Weg Gottes ist Wahrheit und Leben in der Person Jesus Christus:

Joh. 14, 6

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das

Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Der Weg ist die Verbindung mit dem Ziel. Er ist also der zum Ziel Führende, der uns ständig Ziel Gebende und der uns vor dem Abirren Bewahrende. Gottes Weg ist uns Leitung und Basis und damit Halt in unserem Lebenslauf, in guten wie in bösen Zeiten.

Ps. 101, 2

Ich will einsichtig handeln auf vollkommenem Weg. Wann wirst du zu mir kommen? Ich will mit lauterem Herzen wandeln in meinem Hause.

In diesem Vers wird der Weg, das ist Jesus Christus, "vollkommen" genannt. Eine andere Übersetzung nennt ihn "makellos". Hier wird sichtbar, dass Makellosigkeit nicht nur ein Zustand ist, sondern eine Verhaltensweise aus biblischer Sicht.

Der Weg des Makellosen ist der Weg des Lammes Gottes und damit der Weg der Opferung.

4. Definitionen

In den vorhergehenden Abschnitten haben wir vorrangig die Begriffe Kraft, Demütigung und Weg definiert und haben folgendes festgestellt:

- Gott ist der Geber jeglicher göttlichen **Kraft**, die er den Seinen in überreichlichem Maße zuteilt. Dem gegenüber ist die menschliche Kraft unbedeutend und gering. Gott gibt uns seine Kraft durch den Heiligen Geist, durch den er alles bewirkt. Christus sind alle Mächte und Kräfte untergeordnet.
- Gottes **Demütigungen** sind nicht sein Endziel mit seinen Auserwählten, sondern es ist ein Erziehungsziel, womit er die Voraussetzungen schafft, um sein wahres Ziel, das Erlösung und Befreiung aus der Macht der Finsternis bedeutet, zu erreichen.
- Das Wort **Weg** wird in der Heiligen Schrift oft im übertragenen Sinne gebraucht. Es sind sowohl Wege als auch Gottes Planen und Handeln auf diesen Wegen mit seiner Schöpfung gemeint. Gottes Weg ist in erster Linie eine Person. Es ist sein Sohn, unser Herr Jesus Christus. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Zu den drei o.g. Definitionen möchte ich noch drei weitere hinzufügen. Wie wir eingangs in dem Abschnitt "Die momentane Situation des Psalmisten zur Zeit der Abfassung des Psalms 102" festgestellt haben, war der Psalmist auf dem Weg von der babylonischen Gefangenschaft in Jerusalem eingetroffen. Mithin führte sein Weg von Babylon durch die Wüste nach Jerusalem.

- **Babel oder Babylon**. Aus dem Hebräischen übersetzt, heißt: "In Vernützung", "In Verwirrung" oder "In Vermengung". Sie wird im Neuen Testament *die große Babylon* genannt (Offb. 17, 5). Vermengung ist verwirrend und damit geistlich hochgradig gefährlich. Babylon ist nicht in erster Linie Darstellung der Welt, sondern sie ist die Darstellung der pseudofrommen Welt, die biblische Hure und Mutter der Huren genannt wird. Ihr Kennzeichen ist, dass sie mit den Herrschern dieser Welt hurt (Offb. 17, 2), d.h. gewinnbringend intime Beziehungen unterhält. Ihr folgt eine Spur des Blutes der Heiligen (Offb. 17,6).
- **Wüste**. Das hebräische Wort wird zutreffender mit "Wildnis" übersetzt. Die wörtliche Übersetzung wäre "Stachelige" oder "Stachelnis", weil diese Gegend von Dornbüschen und anderen stacheligen Pflanzen durchsetzt ist. Die Wüste ist ein lebensfeindlicher Ort, der nur für spezielle Lebewesen geeignet ist, die hier für von Gott ihren Lebensraum angewiesen bekommen. Nach der Schrift ist die Wüste auch ein Ort der unsauberen Geister (Mt. 12, 43; Lk. 11, 24). Auch Jesus wurde von dem Geist Gottes in die Wüste geführt, um in diesem Bereich von Satan versucht zu werden (Mt. 4, 1). Vermutlich war es der Ort der Behausung der Finster-

nismächte.

- **Jerusalem.** Übersetzt aus dem Hebräischen heißt es "Überfließender Frieden ". Diese wunderbare Bezeichnung für die Stadt Gottes ist noch nicht zutreffend. Einst wird es gemäß Sach. 8, 23 der religiöse Mittelpunkt der Welt werden. Vollkommen wird die Bezeichnung *Überfließender Friede* sich erst bei der Hochzeit des Lammes erfüllen (Offb. 19, 7.8).

5. Warum demütigt (bricht) Gott unsere Kraft auf dem Weg?

Nachdem wir nun den Bibeltext Ps. 102, 24 a gründlich durchgearbeitet und entsprechende Definitionen erstellt haben, können wir mit den Ergebnissen arbeiten. Eingangs haben wir die Situation des Psalmisten unter historischen Gesichtspunkten betrachtet Jetzt wollen wir versuchen, den Versteil auf seelsorgerlicher Ebene zu betrachten.

So wie der Psalmist von Babylon ausging und nach Jerusalem kam, wollen wir den Weg eines Gläubigen im übertragenen Sinne von seinem Ausgang aus dem Machtbereich Satans, was durch Babylon symbolisiert ist, nachvollziehen. Er geht auf dem Weg des Lebens, welcher Christus ist, durch die Wüste, den lebensfeindlichen und mit Dornensträuchern besetzten Lebensweg nach dem Ort des überfließenden Friedens, der göttlichen Stadt Jerusalem.

Er hat den Machtbereich Satans, die Babylon verlassen. Den Machtbereich der Finsternis, der Verwirrung und Vermischungen, die Satan einsetzt, um die Sinne der Menschen zu verblenden, damit sie die Wahrheit und Gottes Heil in Jesus Christus nicht erkennen. Typisch und schon von Beginn dieser Schöpfung an hat Satan nach dem Prinzip der Vermischung von Wahrheit und Lüge gearbeitet. Im Paradies war er es, der vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen die Früchte den ersten Menschen anbot, was den Sündenfall zur Folge hat. Dieser Baum trug zweierlei Früchte und war somit nicht artenrein wie der Baum des Lebens. Vermischungen fanden in seinem Auftrag auch zwischen Engel und Menschen statt (1. Mos. 6, 1 - 4), was die Sintflut zur Folge hatte (1. Mos. 6, 5 ff). Auch Engel, die ähnliche Unzucht mit fremdem Fleisch getrieben haben, werden für das Gericht aufgehoben (Jud. 6.7). Heute setzt Satan wissenschaftliche Theorien, Philosophien und Pseudochristentum erfolgreich zur Verblendung der Menschen ein.

All dieses hat der Gläubige hinter sich gelassen, er befindet sich in der Stadt Gottes, in Jerusalem (übersetzt: "Überfließender Friede"). Er ist in die Ruhe Gottes eingegangen (Hebr. 4, 1 - 7). Er hat die Verheißung, dass das jetzige Jerusalem nicht das ist, was er zu erwarten hat. Er kennt die Heilige Schrift und weiß, dass das himmlische neue Jerusalem die Braut des Lammes sein wird, dass sie weder Sonne noch Mond als Lichtquelle braucht, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und das Lamm ist ihre Lampe. Nacht gibt es nicht mehr. Gott der Allmächtige ist ihr Tempel (Offb. 21, 1 - 27). Es ist die Stadt, von der der Hebräerbrief schreibt:

Hebr. 13, 14

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Ist der Glaubende zur Ruhe gekommen, schaut er auf seinen bisherigen Lebensweg zurück, wie es der Psalmist auch tat. Es soll kein Rückblick mit Groll und Vorwurf gegenüber Gott sein. Der Psalmist stellt keine wertenden Fragen, sondern er macht nur die Aussage, dass Gott seine Kraft auf dem Weg gedemütigt hat. Vermutlich war er ein Kenner der Handlungsweisen Gottes. Die evtl. ausgesprochene Frage: "Warum geschah es?" wäre indirekt die Frage nach den Ursachen des Leides in dieser Welt gewesen.

So, wie die Wüste für das Volk Israel 40 Jahre zur Erziehung diente, dient uns auch die Wüste (Wildnis), d.h. unser Weg durch dieses Erdenleben, zur Zubereitung. Der Psalmist sagt: "... auf dem Weg". Hier war es, wo seine Kraft gebrochen wurde. Wie wir oben festgestellt haben, ist Jesus Christus der Weg. In ihm (Kol. 2, 6.7) geht der Gläubige zur Vollendung und zur Herrlich-

keit.

Kol. 3, 4

Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.

Der innere Mensch geht in seiner Glaubensentwicklung stufenweise von einer Stufe der Herrlichkeit zur anderen. In Röm. 8 ist dieser Weg beschrieben:

Röm. 8, 30

Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.

Damit wird deutlich: Herrlichkeit ist das Ende einer Gnadenstufenleiter. Diese Stufenleiter beginnt damit, dass er uns vorherbestimmt hat und zeigt als Fortsetzung, dass er uns berief. Um diese Glaubensentwicklung bei seinen Kindern durchzuführen, lässt Gott sie in Jesus Christus Wege des Zerbruchs und der Erziehung in dieser Welt (Wüste) gehen. Im Kampf auf dem Weg, inmitten der Finsternismächte (Eph. 6, 12), bricht er dem Menschen die eigene Kraft, um seine alles überragende Kraft in uns zur Entfaltung zu bringen. Es muss seine göttliche Kraft sein, die in uns wirkt, weil die unsere zu gering und ungeeignet für den Kampf mit den Finsternismächten ist (Eph. 6,12; Eph. 2,2). Bei diesem Zerbruch leidet der Mensch oft an Leib, Seele und Geist und stellt in menschlicher Weise die Frage des "Warum". Die uns von Gott zugeordneten Zerbruchswegen sind so vielfältig und individuell, dass sie hier gar nicht aufgeführt werden können. Erst wenn der Mensch in seinem Geist zerschlagen und gebeugt ist, neigt Gott sich ihm zu, um ihn zu beleben, zu stärken und die Führung in seinem Leben zu übernehmen. Der Mensch lässt jetzt ab vom eigenen Wollen und Tun und wendet sich Gott und seinem Liebesplan zu. Gott handelt jetzt in dem schwachen Menschen und somit ist der Mensch stark durch Gottes Kraft. So bleibt für ihn kein Ruhm. Alle Ehre gebührt Gott dem Höchsten. Die Gemeinde Jesu Christi setzt sich überwiegend aus schwachen Menschen zusammen, an denen wenig Rühmenswertes ist. Auch Gottes Auswahlkriterien sind auf Schwachheit ausgerichtet, wie Paulus an die Korinther schreibt:

1. Kor. 1, 26 - 31

26 Denn seht, eure Berufung, Brüder, daß es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; 27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. 28 Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, 29 daß sich vor Gott kein Fleisch rühme. 30 Aus ihm aber [kommt es, daß] ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung; 31 damit, wie geschrieben steht: `Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!

Unsere Frage, die wir uns in der Überschrift dieses Kapitels gestellt haben, können wir wie folgt beantworten:

- Der Zerbruch oder die Demütigung unserer Kraft dient zur Erziehung und ist die Voraussetzung für Gottes Handeln und Wirken zu unserer Zurechtbringung.
- Es muss Gottes Kraft in uns sein, um im Kampf mit den Finsternismächten zu bestehen. Unsere menschliche Kraft ist hierfür völlig ungeeignet.

- Gottes Kraft muss es sein, damit sich kein Fleisch rühmen kann und Gott allein die Ehre, den Lobpreis und die Anbetung zukommt.